

GEWINN

DAS WIRTSCHAFTSMAGAZIN FÜR IHREN PERSÖNLICHEN VORTEIL

€ 5,- | P.b.b., 02Z032200M, Wailand & Waldstein GesmbH, Stiftgasse 31, 1070 Wien | www.gewinn.com | 36. Jahrgang, 1/17 | Jänner 2017
Retouren an „Postfach 553, 1008 Wien“

Niedrige Zinsen und steigende Inflation

Aufwachen!

AB HEUTE MACHE ICH MEHR AUS MEINEM GELD

- **Einfach besser anlegen
in vier konkreten Schritten**

RECHTSSCHUTZ Tipps, damit die Versicherung wirklich zahlt

START-UPS Die 10 häufigsten Steuer- und Rechtsfragen

AUTO 2017 Die wichtigsten Neuheiten im neuen Jahr

GEWINN-AKTION Romantik-Wochenenden vom Feinsten für GEWINN-Leser



Aufwachen!

AB HEUTE MACHE ICH MEHR AUS MEINEM GELD

Einfach besser anlegen in vier konkreten Schritten

VON MARTIN MAIER



Foto: ©Stephen Mcsweeney, @apicobello - Fotolia.com

1. Persönliches Anlageziel definieren:

Abhängig vom Ziel der Geldanlage und dem eigenen Anlagehorizont ergeben sich verschiedene Möglichkeiten. Finden Sie die für Sie perfekte Lösung mit dem **Entscheidungsbaum** auf **Seite 21**

2. Bank oder Versicherungsgesellschaft wählen:

Optimal für langfristige Geldanlage bzw. Ansparen ist der Kauf von börsennotierten Indexfonds (ETFs) oder Mischfonds bei Banken oder im Rahmen günstiger, fondsgebundener Lebensversicherungen. Vor- und Nachteile der beiden Lösungen finden Sie auf **Seite 22**

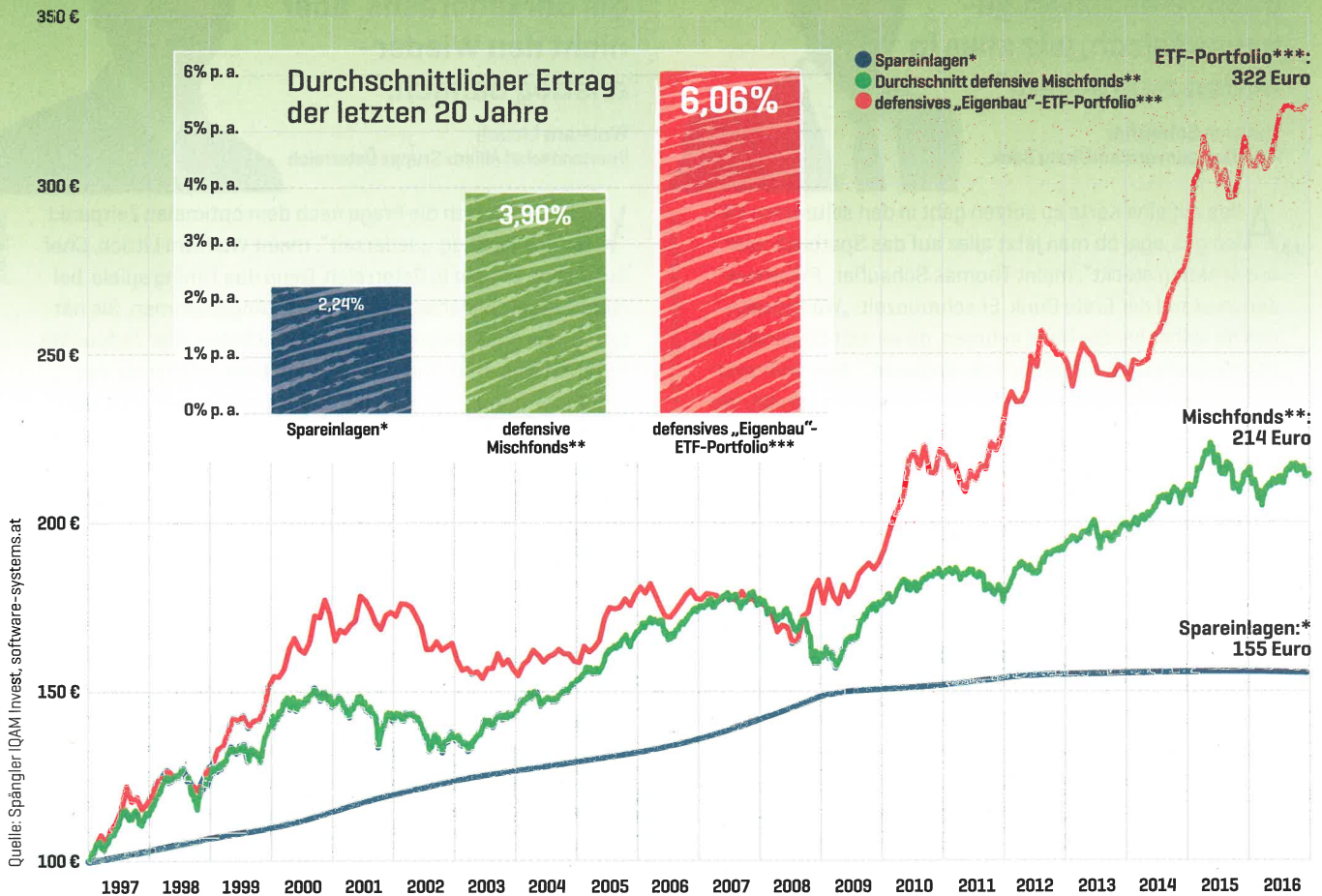
◀ **S**tellen Sie sich vor, Sie würden 100 Euro anlegen und hätten nur zwei Möglichkeiten: A: Sie bekommen nach einem Jahr mit Sicherheit 99 Euro zurück. Oder

B: Sie erhalten einen Betrag zwischen 90 und 110 Euro. Wofür würden Sie sich entscheiden? Den sicheren, aber überschaubaren Verlust oder einen unsicheren Ausgang, der einen Gewinn

oder Verlust bringen könnte? Der überwiegende Teil der Österreicher würde sich wohl für Variante A entscheiden. Denn laut einer Umfrage der Erste Bank halten sich 77 Prozent der Be-

Mit einfachen ETF-Portfolios langfristig im Vorteil

Das wurde in 20 Jahren aus 100 Euro [inklusive Zinsen und Dividenden nach Abzug der Kosten]



*] 3M-EURIBOR-Zinssatz **] Durchschnitt defensiver Mischfonds, die im deutschsprachigen Raum zum Vertrieb zugelassen sind; ***] 20% Aktien, 80% Anleihen, Details siehe Seite 23

3. Günstiges ETF-Portfolio oder Mischfonds auswählen und anlegen:

Wählen Sie je nach Anlagehorizont und eigener Risikotoleranz eines der drei Eigenbau-ETF-Portfolios oder geeignete Mischfonds, die in Aktien und Anleihen investieren. Wie man selbst günstige ETF-Portfolios baut, finden Sie ab **Seite 23**

4. Jährliche Kontrolle der ETF-Portfolios und Exit-Planung:

Damit man die Vorteile langfristiger Geldanlage richtig auskosten kann, müssen die Eigenbau-ETF-Portfolios einmal pro Jahr auf das ursprüngliche Mischungsverhältnis von Aktien und Anleihen zurückgestellt werden. Außerdem sollte man den Aktienanteil schon Jahre vor dem Erreichen des Sparziels reduzieren, um Risiko rauszunehmen. Details ab **Seite 26**



fragten für „eher sicherheitsbetonte Sparer“, die niedrige Zinsen in Kauf nehmen, auch wenn sie dabei nach Abzug der Inflation Geld verlieren. Kurzfristig ist das ja nicht weiter schlimm,

aber wenn man das Geld – wie viele heimische Sparer – jahrzehntelang nahezu unverzinst auf dem Sparbuch liegen lässt, wird es dadurch schleichend entwertet, und die Zusatzpension oder

das Haus rücken weiter in die Ferne. Vor allem jetzt, wo die Inflation laut Wirtschaftsforschungsinstituten WIFO und IHS von 0,9 Prozent im Jahr 2016 auf 1,7 bis 1,8 Prozent heuer anspringen

„Alles nur auf dem Sparbuch zu haben ist genauso falsch, wie alles in Aktien zu stecken!“

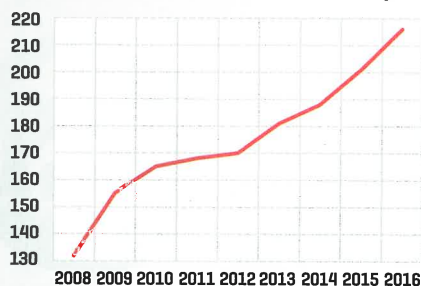
Thomas Schaufler
Privatkundenvorstand Erste Bank



„Alles auf eine Karte zu setzen geht in den seltensten Fällen gut, egal ob man jetzt alles auf das Sparbuch oder nur in Aktien steckt“, meint Thomas Schaufler, Privatkundenvorstand der Erste Bank. Er schmunzelt: „Wir müssen uns da selbst bei der Nase nehmen, da wir seit 60 Jahren mit dem Sparefroh das Sparbuch propagieren.“ Aber während man in Zeiten höherer Zinsen einfach ansparen konnte, verliert man damit im anhaltenden Zinstief langsam, aber sicher Geld. „Zwei, drei Monatsgehälter als eiserne Reserve auf dem Sparbuch reichen, darüber hinaus kann man Geld, das man nicht kurzfristig braucht, zum Teil auch in Aktien und Anleihen investieren“, erklärt Schaufler. Diesbezüglich die optimale Variante sei dabei das Ansparen in einen Fondssparplan. „Hier sind Mischfonds wie unsere You Invest, die es in vier verschiedenen Risikoklassen gibt, für Anleger, die sich nicht selbst darum kümmern wollen, die beste Lösung.“ Wer keine gemanagte Lösung braucht und Spesen sparen möchte, könne auch in ETFs ansparen. Auf jeden Fall sollte man bei diesen gemischten Portfolios einen Anlagehorizont von mindestens fünf Jahren haben: „Mit einem ausgewogenen Portfolio war man auch nach den schlimmsten Krisen nach spätestens fünf Jahren wieder im Plus.“

Foto: ERSTE/Daniel Hinterramskogler

Österreicher sparen fleißig, ... durchschnittlicher monatlicher Sparbetrag in Euro



Herr und Frau Österreicher legen immer mehr auf die hohe Kante, meist auf Sparbücher und -konten, die kaum Zinsen abwerfen

Quelle: Imas, Erste Bank Sparstudie

„Die Leute merken sich die Börsencrashes, aber nicht den Wiederanstieg danach.“

Wolfram Littich
Vorstandschef Allianz Gruppe Österreich



Viele stellen sich die Frage nach dem optimalen Zeitpunkt für den Einstieg. „Jederzeit“, meint Wolfram Littich, Chef der Allianz Gruppe in Österreich. Denn das Timing spiele bei langfristiger Geldanlage keine Rolle. „Angenommen, Sie hätten vor der Finanzkrise, zum schrecklichsten aller Zeitpunkte, in Aktien investiert. Das wäre aus heutiger Sicht trotz des Einbruchs immer noch ein gutes Geschäft, solange Sie die Aktien nicht im Tief verkauft hätten“, erklärt Littich. Da man den Zeitpunkt der Crashes nicht kennt, rät er zu breiter Streuung in Aktien und Anleihen. Als Basisabsicherung sollte man eine klassische Lebensversicherung wählen. Wenn dann noch Geld übrig bleibt, könne man für die „Butter aufs Brot“ über Fondssparpläne oder fondsgebundene Lebensversicherungen sparen. Dabei habe die fondsgebundene Lebensversicherung zwei wesentliche Vorteile: „Erstens können nur Versicherungen eine lebenslange Rente anbieten. Zweitens sind die Erträge von der KEST befreit, man zahlt nur die vierprozentige Versicherungssteuer. Je langfristiger die Anlage und je höher der Aktienanteil, desto interessanter wird so ein Produkt. Ab 15 Jahren sind wir mit fondsgebundenen Lebensversicherungen sehr wettbewerbsfähig und wahrscheinlich die vernünftigste Veranlagung.“

Foto: Allianz

... aber wenig ertragreich reale Renditen privater Geldanlage (seit 2012)

Wir sparen viel, aber zu einseitig, wie die schwachen Ergebnisse im internationalen Vergleich zeigen



Quelle: Eurostat, Allianz SE

☉ soll. Bei durchschnittlichen Zinsen für täglich fällige Spareinlagen von 0,15 Prozent verliert Ihr Geld heuer mehr als 1,5 Prozent an Wert! Doch man kann sich dagegen wehren. GEWINN zeigt auf, wie einfach und günstig das geht.

Einfach und günstig anlegen!

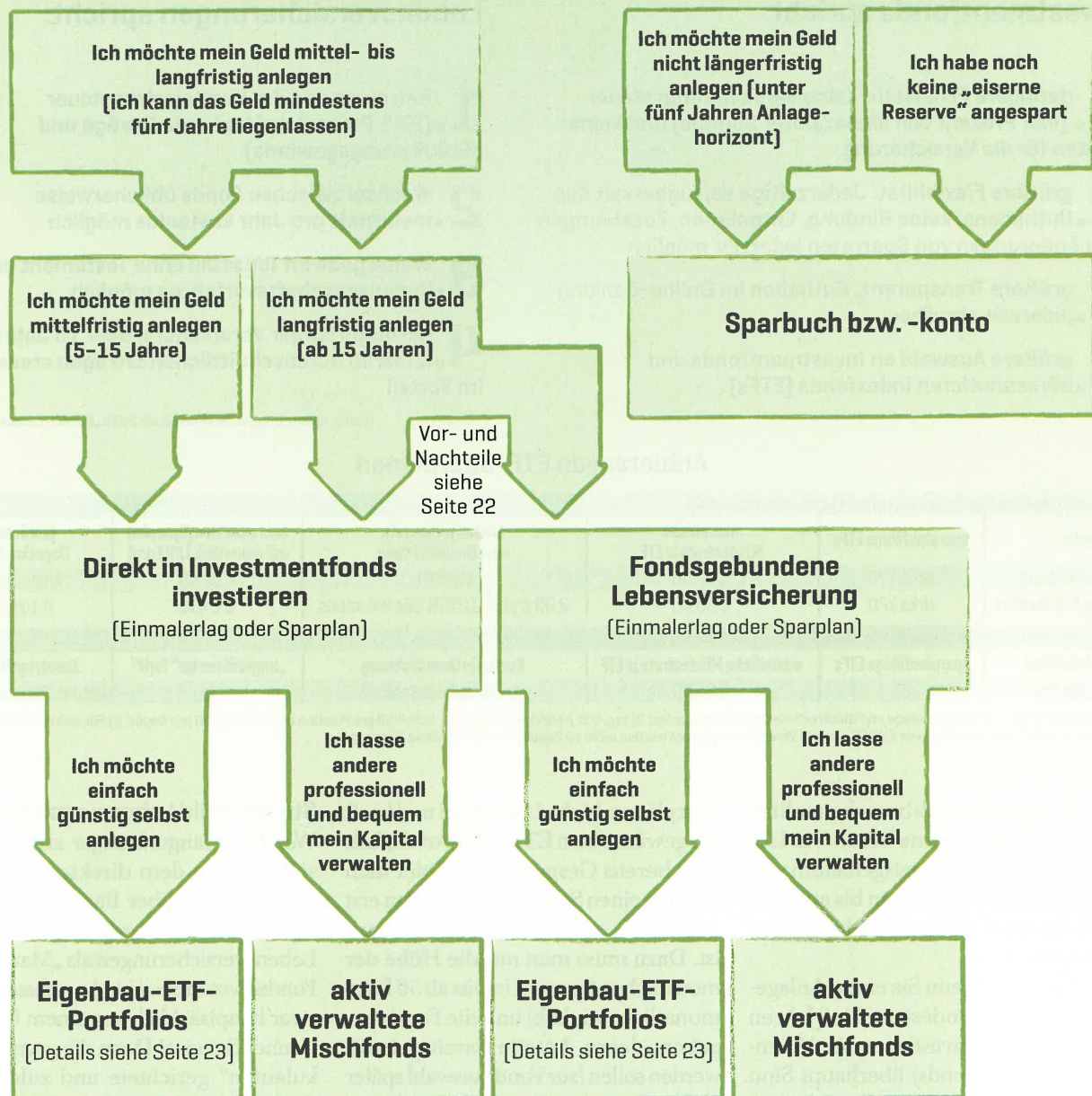
Sicher, wenn man mehr aus seinem Geld machen will, muss man auch ein höheres Risiko eingehen – alles andere wäre eine

glatte Täuschung. Der Kursverlauf des defensiven ETF-Portfolios auf Seite 19 zeigt, dass man zwischendurch auch einmal einen Verlust von acht Prozent in einem Jahr aushalten muss. Aber auf lange Sicht macht es sich bezahlt, dieses Risiko einzugehen und sich etwas mit dem eigenen Geld zu beschäftigen. Das Ganze ist ja keine Raketenwissenschaft. Mit ein paar einfachen Regeln für den Alltagsgebrauch kann man hier schon

viel erreichen und sich selbst in vier konkreten Schritten eine chancenreiche Vorsorge selber aufbauen.

Das Wichtigste gleich vorweg: „Meiden Sie komplizierte und deshalb meist teure Konstruktionen“, rät etwa Prof. Josef Zechner von der Wirtschaftsuniversität Wien (siehe Seite 24). Denn die Kostenbelastung ist das Einzige, was man bei der Geldanlage wirklich kontrollieren kann. „Die Zukunft ist un-

So finden Sie die Geldanlage, die zu Ihnen passt – für bestehende Vermögen und Vermögensaufbau



gewiss, aber fix ist, dass die günstigeren Veranlagungsprodukte längerfristig in der Regel höhere Erträge bringen“, meint auch Oliver Lintner, Vermögensverwalter und Sachverständiger.

Deshalb zeigt GEWINN einen einfachen Weg auf, wie Sie mit einem Mix aus Aktien- und Anleihen über ETFs oder Mischfonds (Glossar Seite 28) langfristig vorhandenes Geld anlegen oder mittels Sparplan ansparen können.

ETFs sind Fonds, die eins zu eins einen Index abbilden und die man an der Börse kaufen und verkaufen kann.

Dabei reicht bei langfristiger Geldanlage schon eine geringe Beimischung von Aktien, um auf lange Sicht die Ertragschancen zu vervielfachen: So hätte man mit dem defensiven Eigenbau-ETF-Portfolio (Details dazu siehe Seite 23) in den letzten 20 Jahren aus 100 Euro mehr als 320 Euro gemacht oder

sich ein monatlicher Sparbetrag von 100 Euro auf über 35.000 Euro summiert.

Erstens Anlageziel definieren

In einem ersten Schritt sollten Sie anhand des Entscheidungsbaumes (siehe oben) Ihr ganz persönliches Anlageziel definieren.

Wenn Sie Ihr Geld in den nächsten fünf Jahren etwa für einen Autokauf

Direkt vs. fondsgebundene Lebensversicherung

Für Direkt-Investments in Investmentfonds spricht:

- 1.** geringere Fixkosten: Keine Versicherungssteuer (vier Prozent von einbezahlter Summe) und keine Kosten für die Versicherung
- 2.** größere Flexibilität: Jederzeitige Verfügbarkeit des Guthabens, keine Bindung, Entnahmen, Zuzahlungen und Änderungen von Sparraten jederzeit möglich
- 3.** größere Transparenz, Guthaben im Online-Banking jederzeit abrufbar
- 4.** größere Auswahl an Investmentfonds und börsennotierten Indexfonds (ETFs)

Für den Umweg über fondsgebundene Lebensversicherungen spricht:

- 1.** Befreiung von der Kapitalertragsteuer (27,5 Prozent auf laufende Erträge und Veräußerungsgewinne)
- 2.** Wechsel zwischen Fonds üblicherweise mehrmals pro Jahr kostenlos möglich
- 3.** Weitergabe im Todesfall ohne Testament oder Verlassenschaftsverfahren möglich
- 4.** bei langfristiger Veranlagung über 15 Jahre und höheren durchschnittlichen Erträgen steuerlich im Vorteil

Quelle: Allianz Gruppe, GEWINN-Buch 2016 „Einfach besser anlegen“

Anbieter von ETF-Sparplänen

ETF-Sparpläne bei Online-Brokern bzw. Direktbanken

Anbieter	sparplanfähige ETFs	monatliche Mindestrate je ETF	Kosten je Sparrate oder Umschichtung	Jahreskosten (Sparplan mit monatlich 100 Euro)	jährliche Depotkosten
www.flatex.at	zirka 570	€ 50,00	0,90 € ¹	€ 10,80	kostenlos
www.hellobank.at	zirka 120	€ 50,00	2,00 € plus 0,275% des Volumens	€ 27,30	0,10% ²

ETF-Sparplan in der fondsgebundenen Lebensversicherung

Anbieter/Tarif	sparplanfähige ETFs	monatliche Mindestrate je ETF	Kosten je Umschichtung	„ungezillmerter“ Tarif ⁴	Zusatzoptionen
Helvetia CleVesto	23	€ 25,00	4 x jährlich kostenlos ³	ja	autom. Rebalanzieren

1) ausgenommen: ETF von Comstage und Blackrock sind derzeit kostenlos; 2) zzgl. USt / Mindestgebühr p. a. EUR 4,50 pro Position bzw. EUR 12,50 pro Depot; 3) Für weitere Umschichtungen fällt ein Pauschalbetrag von EUR 25,- an; 4) Versicherungskosten werden nicht zu Beginn, sondern laufend abgezogen

oder Hausbau bereits brauchen sollten oder nicht über eiserne Reserve in Höhe von zwei, drei Monatsgehältern verfügen, sollten Sie ohnehin bis auf Weiteres Ihr Geld auf das Sparbuch oder -konto legen.

Nur dann, wenn Sie einen Anlagehorizont von mindestens fünf Jahren haben, machen Investitionen in Aktien- und Anleihen(-fonds) überhaupt Sinn. „Mit einem ausgewogenen Portfolio war man auch nach den schlimmsten Krisen nach spätestens fünf Jahren wieder im Plus“, nennt Thomas Schaufler, Privatkundenvorstand der Erste Bank, den Grund für diese Faustregel. Ab fünf Jahren kann demnach eine Investition oder ein Ansparen in eines der günstigen „Eigenbau“-ETF-Portfolios oder komfortablen Mischfonds bei Banken oder Online-Brokern sinnvoll sein.

Der erste Schritt ist denkbar einfach: Man geht zu seiner Bank oder einem günstigen Online-Broker mit ETF-

Sparplänen (siehe Liste oben) und kauft die gewünschten ETFs und Fonds, falls man bereits Gespartes hat. Oder man eröffnet einen Sparplan, wenn man erst am Beginn seines Vermögensaufbaus ist. Dazu muss man nur die Höhe der monatlichen Sparrate (meist ab 50 Euro monatlich möglich) und die Fonds angeben, deren Anteile damit gekauft werden sollen (zur Fondsauswahl später mehr). Bei geringeren Beträgen (unter 100 Euro im Monat) kann es durchaus auch Sinn machen, das Geld zu sammeln und nur vierteljährlich eine Sparrate im Fondssparplan zu investieren, um Spesen zu sparen.

Bei heimischen traditionellen Filialbanken ist das Angebot an ETFs und insbesondere an ETF-Sparplänen noch sehr dünn. Aber mit der immer stärkeren Nachfrage kommt der Stein langsam ins Rollen. Die zwei genannten Online-Broker bieten bereits heute ein umfangreiches Angebot an ETFs.

Steuerschild Lebensversicherung

Wer noch längerfristiger anlegen will, sollte neben dem direkten Kauf von Fondsanteilen über Bank oder Broker auch die Option einer fondsgebundenen Lebensversicherung als „Mantel“ für Fondsinvestitionen ins Auge fassen. Und zwar hauptsächlich aus einem banalen Grund: Steuern! Denn die gegen „Spekulanten“ gerichtete und zuletzt aus populistischen Gründen noch erhöhte Kapitalertragsteuer von 27,5 Prozent schlägt auch hier, bei der privaten Pensionsvorsorge des „kleinen Mannes“, voll zu.

Bei einer fondsgebundenen Lebensversicherung zahlt man zwar vorab vier Prozent Versicherungssteuer, ist aber danach völlig von der KESt befreit. Das kann sich trotz zusätzlicher Kosten für den Versicherungsmantel ab 15 Jahren und bei höheren Erträgen in den Fonds und damit höheren KESt-Abzügen durchaus lohnen. „Ab 15 Jahren

Ihr persönliches „Eigenbau-ETF-Portfolio“

In Kooperation mit Spängler IQAM Invest

GEWINN hat in Kooperation mit Spängler IQAM Invest, einem heimischen, unabhängigen Spezialisten für Investmentfonds und individuelle Investmentlösungen, einfach gestrickte Portfolios „gebastelt“, die man bereits mit zwei börsennotierten Indexfonds (ETFs)

umsetzen kann: Ein globaler Aktien-ETF für den Ertrag und ein Anleihen-ETF für die Stabilität. Je nach Risikoappetit kann dabei die Gewichtung der Teile variiert werden. Darunter finden Sie eine Rückrechnung, wie sich diese Portfolios seit 1996 entwickelt hätten.

Matthias Kröpfel (li.),
Asset Manager und
Markus Ploner (re.)
Geschäftsführer,
Spängler IQAM
Invest

Eigenbau-ETF-Portfolios

„Defensiv“

20% Aktien¹



80% Anleihen²

„Ausgewogen“

40% Aktien¹



60% Anleihen²

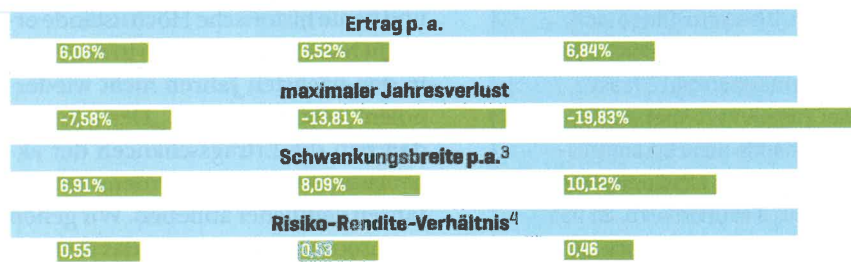
„Offensiv“

60% Aktien¹



40% Anleihen²

Das hätten diese Portfolios seit 1996 gebracht



1) Globaler Aktienindex (MSCI All Country World); 2) Globaler Anleihenindex (Bank Of America Merrill Lynch Global Broad Market Bond); 3) Volatilität; 4) Sharpe-Ratio

sind wir mit fondsgebundenen Lebensversicherungen sehr wettbewerbsfähig und wahrscheinlich die vernünftigste Veranlagung“, schätzt Wolfram Littich, Chef der Allianz Gruppe Österreich.

Fondsgebundene sind aber nur unter zwei Voraussetzungen eine wirklich gute Option: Erstens, die Versicherungsgesellschaft bietet einen sogenannten „ungezillerten“ Tarif für fondsgebundene Lebensversicherungen an. Bei diesen Tarifen werden die Abschlusskosten über die gesamte Laufzeit verteilt und nicht wie üblich gleich zu Beginn in den ersten Jahren vom eingezahlten Betrag abgezogen. Die übliche Variante mit dem Abzug zu Beginn kostet laut den Experten des VKI viel Renditepotenzial, weil ein großer Teil des Zinseszinf-

פקtes verloren geht: Gerade die ersten Einzahlungen einer langfristigen Geldanlage können normalerweise davon am stärksten profitieren. Zweitens müssen im Fondsangebot, in das man mittels fondsgebundener Lebensversicherung investieren kann, auch ETFs enthalten sein. Denn nur sie bieten Selbstentscheidern eine wirklich günstige Anlageform. Sparer, die es bequemer wollen, greifen zu Mischfonds.

Die Helvetia Versicherungsgesellschaft bietet diesbezüglich mit dem „CleVesto Fondssparplan“ einen maßgeschneiderten Tarif für Fondssparer an, wie der Name bereits verrät (Details Seite 22): Es werden die Kosten auf die gesamte Laufzeit aufgeteilt und nicht schon zu Beginn abgezogen. Und im

Fondsangebot finden sich immerhin 23 sparplanfähige ETFs. Deutlich weniger als bei den Online-Brokern, aber genug, um eines unserer günstigen „Eigenbau“-ETF-Portfolios umzusetzen.

ETF-Portfolio selbst bauen

GEWINN hat sich in Kooperation mit den Experten von Spängler IQAM Invest angesehen, wie denn einfache, aber schlagkräftige Portfolios aus ETFs für Kleinanleger aussehen könnten. Dabei haben Markus Ploner, Geschäftsführer, und Matthias Kröpfel, Asset Manager, zwischen drei unterschiedlichen Anlegertypen unterschieden. Das „defensive“ Portfolio legt den Schwerpunkt auf Anleihen und legt nur zu 20 Prozent in Aktien an. Das „offensive“ ETF-Portfolio hingegen fokussiert sich mit 60 Prozent auf Aktien und ist damit deutlich chancenreicher, aber auch riskanter. „Je jünger man ist, desto mehr Risiko kann man nehmen, weil man die Zeit hat, um eventuelle Rückschläge durchzutauchen. Ältere sollten risikoärmer veranlagen“, meint Markus Ploner.

Anleihensuperzyklus vorbei

Wenn man die Entwicklung der drei ETF-Portfolios bis 1996 zurückberech-

Foto: Michael Hetzmanseder

Eigenbau-ETF-Portfolios im Langfristvergleich

Entwicklung inkl. Zinsen und Dividenden nach Abzug der Kosten, Rückrechnung bis 1996



Im Vergleich zeigen sich die Chancen und Risiken der drei Eigenbau-ETF-Portfolios: Das „offensive“ Portfolio brachte am Ende der 20-jährigen Veranlagung den höchsten Ertrag. Dafür lieferte dieses Portfolio während der Laufzeit auch die stärksten Einbrüche. Deutlich ruhiger schlafen konnte man mit dem „ausgewogenen“ oder „defensiven“ Portfolio. Alle drei haben gemeinsam, dass sie trotz damals hoher Sparzinsen viel besser abschneiden als Spareinlagen.

Die wichtigsten Tipps der Wissenschaft: „Risiko streuen, Kosten sparen und Rebalanzieren!“

Josef Zechner, Professor für Finance and Investments an der WU Wien und Mitglied der Leitung des Spängler IQAM Research Center

GEWINN wollte von Josef Zechner, WU-Professor, wissen, welche Erkenntnisse der Wissenschaft für private Anleger nützlich sein könnten. Schließlich forscht er seit Jahrzehnten in diesem Bereich und ist auch in der Leitung des Spängler IQAM Research Center, einer gemeinsamen Forschungseinrichtung der WU und der TU Wien, unterstützt von Spängler IQAM Invest. „Erstens sollte man das Risiko über verschiedene Anlageklassen streuen, zweitens sollte man das Portfolio immer wieder auf die langfristig gewünschte Gewichtung rebalanzieren und keine komplizierten und deshalb meist teuren Strukturen

verwenden. Diese drei Dinge sind der einzige „free lunch“, den es an den Finanzmärkten gibt“, fasst Zechner zusammen. Aber es gibt auch spannende neue Erkenntnisse: „Was derzeit im akademischen Bereich heiß diskutiert wird, ist das Faktor-Investing, wo man gewisse Faktoren wie etwa das Ertragsmomentum oder Bewertungsfaktoren bei der Portfoliogestaltung beachtet. Der positive Einfluss ist vor allem bei Aktien wissenschaftlich gut belegt. Manche innovative Fondsmanager lassen diese Erkenntnisse bereits bei der Asset Allokation einfließen, aber für private Anleger wäre das nicht leicht umzusetzen.“

net, zeigt sich, dass die Erträge der riskanteren, aktienlastigen gar nicht so viel höher als bei der defensiveren Variante lagen. „Das war eine Sondersituation, weil in den letzten Jahrzehnten die Anleihenkurse stark gestiegen sind und heute historische Höchststände erreicht haben. Das lässt sich in der Form in den nächsten Jahren nicht wiederholen“, schildert Ploner. „Deshalb werden sich die Ertragschancen der aktienlastigeren Portfolios in den nächsten Jahren deutlicher abheben. Wir gehen in unseren Prognosen für das defensive Portfolio von einem Jahresertrag zwischen 4,1 und 4,9 Prozent, für das ausgewogene von 5,2 bis 5,8 und für das offensive Portfolio von 6,3 bis 6,7 Prozent aus“, rechnet Kröpfel vor.

Weltweit streuende Indizes

Für die Befüllung des Aktienanteils schlagen die Experten von Spängler IQAM Invest den MSCI-All-Country-World-Index vor. Dieser Aktienindex bildet die Entwicklung von 2.500 Unternehmen ab und enthält nicht nur Werte aus den Industrie-, sondern auch aus den Schwellenländern. Es gibt bisher aber nur wenige ETFs, die diesen Index investierbar machen.

Ein besser verfügbarer Ersatz ist der MSCI World, der sich auf Unternehmen aus den Industrieländern fokussiert. Für die Anleihe Seite bietet sich ein weltweit streuender Index wie



Foto: Pepo Schuster, austrofokus.at

etwa der BofA-ML-Global-Broad-Market-Bond-Index oder der Barclays-Global-Aggregate-Bond-Index an. Sie enthalten beide Anleihen in Fremdwäh-

rungen. „Manche Anleger wollen lieber bei Euro-Anleihen bleiben. Dabei gilt es aber zu beachten, dass, wenn man sich bei den Währungen beschränkt,

auch ein Teil des Ertragspotenzials wegfällt“, gibt Ploner zu bedenken. Anlegern, die noch weitere Anlageklassen wie Rohstoffe ihrem Portfolio hinzufü-

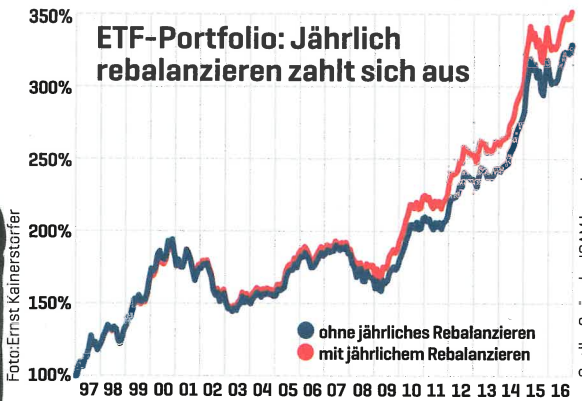
„So setzen Sie ETFs im Vermögensaufbau richtig ein“

Vermögensverwalter Oliver Lintner ist ein gern gesehener Gast auf der GEWINN-Messe, wo er in lebhaften Vorträgen den Messe-Besuchern das Thema ETFs näher bringt. Bei der Auswahl der geeigneten ETFs rät er, zunächst auf den steuerlichen Status zu achten:

„Es sollten auf jeden Fall blütenreine ETFs sein, die die KEST automatisch abführen, alles andere wäre unvorteilhaft.“ Außerdem seien thesaurierende Fonds im Vorteil, weil sie laufende Erträge automatisch wiederveranlagen und die Erträge sonst auf dem Verrechnungskonto liegenbleiben. Sogenannte Port-

folio-ETFs, die gleich ein gesamtes Portfolio abbilden, sieht er kritisch „Da geht aufgrund der Zusatzkosten der Kostenvorteil von ETFs wieder verloren.“

Er weist auf die Bedeutung des Rebalanzierens hin: „Wenn sich etwa Aktien besser entwickeln als Anleihen, verschiebt sich der Anteil zugunsten der Aktien. Am besten man kontrolliert das jährlich zu seinem Geburtstag, dann vergisst man es nicht so leicht“, meint Lintner. Dann könne man entweder den überschüssigen Aktienanteil verkaufen und in Anleihen investieren, oder man stellt den Sparplan um und kauft nur Anleihen-ETFs, bis das Verhältnis wieder stimmt. „Ohne dieses regelmäßige Rebalanzieren geht ein wesentlicher Ertragsfaktor verloren. Denn so legt man automatisch antizyklisch an, indem man Werte, die im Kurs gestiegen sind verkauft, um im Kurs gefallene Werte zu kaufen.“



Die besten ETFs für Ihren Vermögensaufbau

Name	ISIN	Indexbeschreibung	Anbieter	laufende Kosten p. a.	für Sparplan verfügbar bei			Ausschütter/Thesaurierer	Währung
					Hello Bank	Flatex	Helvetia		
Aktien global									
iShares Core MSCI World	IE00B4L5Y983	1.700 Unternehmen aus mehr als 20 Industrienationen	BlackRock	0,20%	ja	ja*	ja	T	USD
SPDR MSCI All Country World	IE00B44Z5B48	2.500 Unternehmen aus 45 Industrie- und Schwellenländern	State Street	0,40%	-	ja	-	T	USD
iShares MSCI All Country World	IE00B6R52259	2.500 Unternehmen aus 45 Industrie- und Schwellenländern	BlackRock	0,60%	-	ja*	-	T	USD
Aktien Schwellenländer									
iShares MSCI Emerging Markets	IE00B4L5YC18	700 Unternehmen aus Schwellenländern	BlackRock	0,68%	-	ja*	ja	T	USD
Anleihen Euro-Land									
iShares Euro Government Bond Capped 1.5-10.5yr	DE000A0H0785	Staatsanleihen der Euro-Zone	BlackRock	0,16%	-	ja*	ja	A	EUR
SPDR Barclays Euro Aggregate Bond	IE00B41RYL63	gemischte Euro-Anleihen (Investment-Grade)	State Street	0,17%	-	ja	-	A	EUR
iShares Euro Inflation Linked Government Bond	IE00B0M62X26	inflationsgeschützte Staatsanleihen der Euro-Zone	BlackRock	0,25%	-	ja*	ja	T	EUR
iShares Euro Aggregate Bond	IE00B3DKXQ41	gemischte Euro-Anleihen (Investment-Grade)	BlackRock	0,25%	-	ja*	-	A	EUR
Anleihen global									
db x-trackers II Barclays Global Aggregate Bond	LU0942970798	global gemischte Anleihen (Investment-Grade, währungsgesichert)	Deutsche Asset Management	0,30%	ja	ja	-	T	EUR
Geldmarkt Euro									
iShares eb.rexx Money Marke	DE000A0Q4RZ9	kurzlaufende deutsche Staatsanleihen	BlackRock	0,13%	ja	ja*	ja	A	EUR

*] Kauf bei flatex.at derzeit gebührenfrei

Quelle: software-systems.at., Stand: 16. 12. 2016

Einfach besser anlegen – GEWINN-Buch 2016

Für alle jene, die jetzt Appetit auf mehr bekommen haben, könnte die neueste Bucherscheinung des GEWINN-Verlages interessant sein: In „Einfach besser anlegen“ beschreibt GEWINN-Redakteur Martin Maier in verständlicher und kurzweiliger Form, wie Wirtschaft, Politik und Geldanlage zusammenhängen, und liefert praktisches Know-how in Geldfragen.

Die wichtigsten Begriffe für Geldanlage einfach erklärt

Aktie: Wertpapiere, die eine Beteiligung an einem Unternehmen [Aktiengesellschaft] darstellen. Sie werden dadurch Miteigentümer und damit am Unternehmenswert und Gewinn beteiligt. Aber im Fall eines Konkurses gehen die Miteigentümer meistens leer aus, weil zuerst die Gläubiger bedient werden.

Anleihen: Durch den Kauf von Anleihen wird man zum Gläubiger eines Staates oder einer Firma. Dafür erhält man Zinsen und am Ende der Laufzeit das Geld wieder zurück.

Depot: Auch Portfolio oder Portfeuille genannt – eine Sammelmappe, in der Wertpapiere gesammelt werden. Um mit Wertpapieren handeln zu können, muss

man ein Depot bei einer Bank oder einem Broker eröffnen.

ETF: Exchange Traded Funds – börsengehandelte Fonds, die eins zu eins einen Index [Aktien, Anleihen, ...] abbilden.

Index: Ein Index gibt an, wie sich ein Korb an bestimmten Wertpapieren entwickelt. Zum Beispiel die Aktien großer Unternehmen in den USA. Indizes gibt es für so ziemlich alle Anlageklassen von Aktien über Anleihen bis hin zu Rohstoffen. Sie dienen als Vergleichswert oder als Grundlage für andere Wertpapiere.

Investmentfonds: Bündelung verschiedener Wertpapiere [Aktien, Anleihen] in einem Anlageprodukt.



Illustration: GEWINN

ISIN:

International Securities Identification Number [ISIN] ist eine zwölfstellige Kennnummer für Wertpapiere, die man für den Kauf braucht.

Thesaurierender Fonds: Diese Fonds sammeln die Dividenden und Zinsen und legen diese Erträge [abzüglich KEST] weiter an, wodurch der Fonds wächst. Durch diesen Vorgang steigt das Fondsvermögen kontinuierlich.

Was Sie schon immer fragen wollten, sich aber noch nie getraut haben

- *Die Aktienkurse sind schon so hoch, soll ich jetzt überhaupt noch mit einem Sparplan anfangen?*

Bei langfristiger Geldanlage [ab fünf Jahren] spielt das Timing für den Einstiegszeitpunkt nur eine sehr geringe Rolle. Sollte man kurz vor einem Börsenkrach einsteigen, darf man nicht kurzfristig auf das Geld angewiesen sein, um vom Wiederanstieg auch profitieren zu können.

- *Kann man auch in Zukunft mit den genannten Erträgen bei den ETF-Portfolios rechnen?*

Die Werte in der Tabelle sind eine Rückrechnung auf die letzten 20 Jahre und

erlauben keine Rückschlüsse für Erträge in der Zukunft.

- *Was passiert mit dem Anleihenteil im Portfolio, wenn die Zinsen wieder steigen sollten?*

Die Kurse bestehender Anleihen reagieren negativ, wenn neue Anleihen mit höheren Zinsen emittiert werden. Deshalb werden die Anleihenkomponenten in den nächsten Jahren vermutlich nicht mehr so hohe Erträge wie in den letzten Jahren abwerfen. Aber die Kursverluste bei Anleihen sind meistens nicht so stark ausgeprägt wie bei Aktien und pendeln sich üblicherweise viel rascher wieder ein. Außerdem sind sie

trotz niedriger Zinsen ein stabilisierender Faktor in jedem Wertpapierdepot.

- *Ich möchte selbst noch weitere Anlageklassen als Bausteine meinem ETF-Portfolio hinzufügen. Was wäre da sinnvoll?*

Da könnte man zum Beispiel breit gestreute Rohstoff-Futures-Indizes beimischen, weil man damit das Risiko weiter streuen kann. Oder man könnte physisches Gold [Münzen, Barren] bis maximal fünf oder zehn Prozent des gesamten Portfolios kaufen. Das wirft zwar keine Zinsen ab und ist in seiner Kursentwicklung hoch spekulativ, aber es ist auch im Krisenfall noch was wert.

- *gen wollen oder sich eine ausgefeilte, taktische Veranlagung wünschen, rät er, in Mischfonds wie ihren breit diversifizierten Austrian MedTrust zu investieren: „Das können Kleinanleger nicht mehr selbst darstellen.“*

Wartung und Exit

Mindestens ebenso wichtig wie die Einrichtung der Portfolios ist die laufende

Wartung. Darunter fällt zum Beispiel das regelmäßige Zurückstellen der Gewichtung zwischen Aktien- und Anleihenanteil („Rebalanzieren“, siehe Seite 26). Die Helvetia bietet bei ihrem CleVesto Fondsparplan etwa ein automatisches Rebalanzieren an.

Und wenn es dann in Richtung Zielgerade geht – das Haus wird gebaut oder die Pension rückt näher – „dann sollte

man schon Jahre davor schrittweise das Risiko etwas reduzieren und das Angesparte in sichere Staatsanleihen oder auf den Geldmarkt umschieben“, rät Prof. Zechner. Sinnvoll wäre es aus seiner Sicht, bei Pensionsantritt das angesparte Geld in eine lebenslange Rentenversicherung zu stecken „Eine Möglichkeit, die hierzulande viel zu selten in Anspruch genommen wird.“